

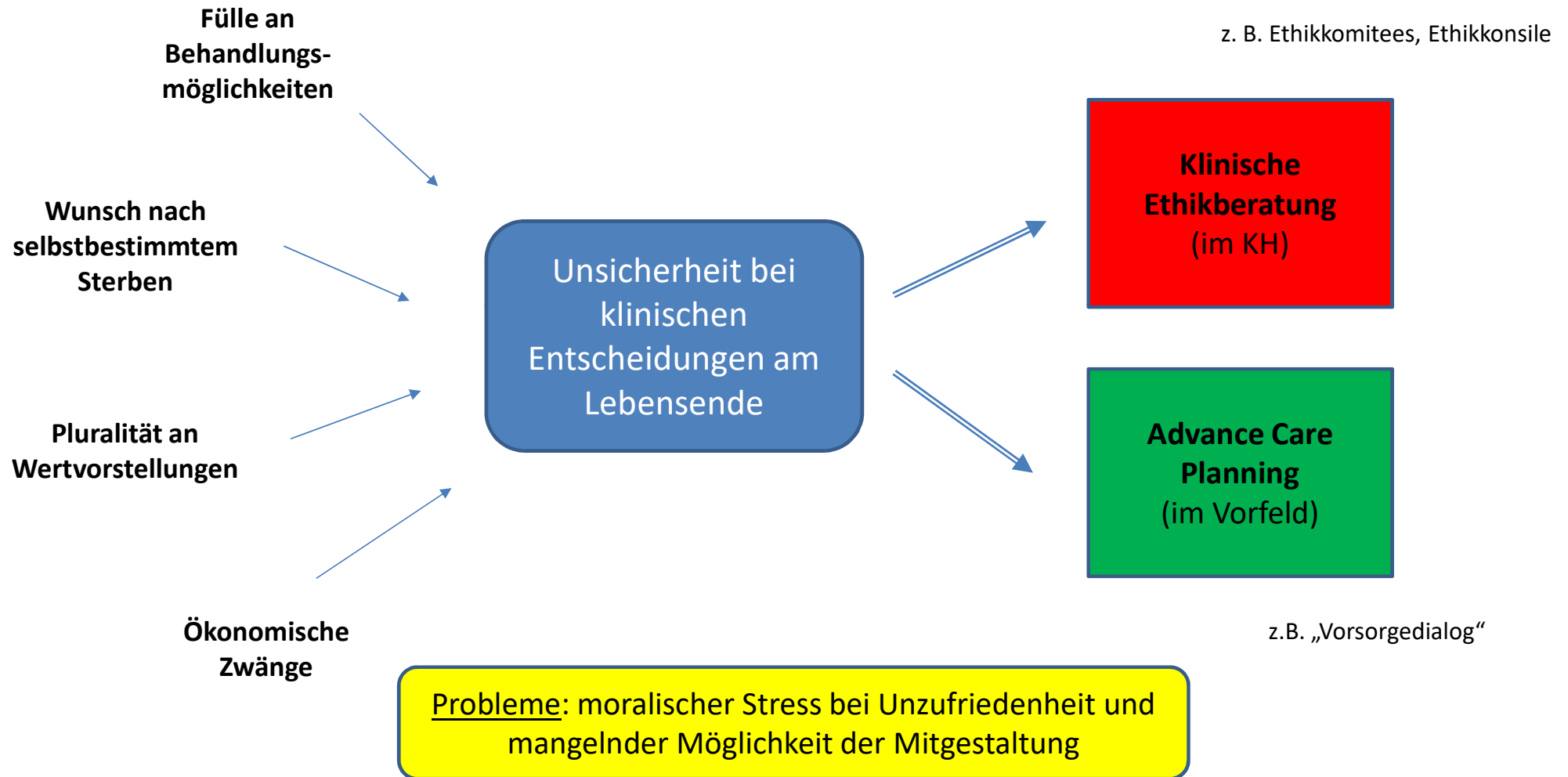
Wieviel Religion braucht /verträgt die Medizinethik

Walter Schaupp

Graz

Österreichische Krankenhauseelsorgetagung 2019, 26.3.2019, St. Virgil

Unsicherheiten des Entscheidens



Klinische Ethikberatung als Lösung



Prof. B. Bleyer

- Entstehung
- Ein neuer „Stil“ von *Kommunikation* und *Urteilsbildung*
- Einfluss des amerikanischen Pragmatismus (CS Pierce, W James, J Dewey)
- Spannung zu klassischer katholischer Moral
(J Flechtens „Situationsethik“ von Ki verurteilt)
- Merkmale:
 - (1) **Praxisbezug** („Fall“ im Zentrum)
 - (2) **Interdisziplinarität & Meinungspluralität**
 - (3) **Prozesshaftigkeit**
 - (4) **Fallibilität des Urteils** (Offenheit für Revision)
- Ziel: Arbeit an *je besseren* Entscheidungen



Chancen für KHS

- Viele Andockmöglichkeiten f. KHS
 - Offenheit des Prozesses
 - Wunsch nach Interdisziplinarität
 - Offenheit für Vielfalt an Perspektiven
 - Interesse an „Wissen“ über PatientInnen

- Besondere Kompetenzen der KHS
 - Einbringen d. *religiös-spirituelle* Dimension - Wissen um *Biographie/Wünsche* von PatientInnen – Sensibilität für Wertfragen
 - Daher Hilfe z.B. bei *Interpretation* von Vorausverfügungen u.a.

- Der „Preis“:
 - Im Zentrum PatientIn → *advokatorische* Funktion – als *InterpretInnen* seiner Wünsche u. Interessen - Nicht unmittelbar als „Vertreter“ einer Kirche und ihrer Interessen
 - Daraus können sich Konflikte ergeben: Gewissen d. Pat. vs. eig. Gewissen vs. kirchl. Norm

Spannungen auf normativer Ebene

▪ Dissonanzen in medizinethischen Fragen zw. (kath.) Kirche und Gesellschaft:

- | | |
|--|--------------------------|
| ○ Empfängnisverhütung | ○ Sterilisierung |
| ○ Abtreibung | ○ Ernährung bei Wachkoma |
| ○ Pille danach | ○ Assistierter Suizid |
| ○ In-Vitro-Fertilisation (alle Formen) | ○ Euthanasie |
| ○ Leihmutterschaft | ○ Sterbefasten |
| ○ Präimplantationsdiagnostik | |

Möglich dagegen:

- | | |
|--|------------------|
| ○ Indirekte Sterbehilfe | ○ Indirekter SSA |
| ○ Verzicht auf „außergew.“ Mittel (= Behandlungsbegrenzung) | ○ NFP |

→ *Wie weit ist ergebnisoffene „Beratung“ möglich? Wie weit Unterstützung von Wünschen möglich?*

→ *Probleme stellen sich auf individuellen u. auf institutioneller Ebene d. KH-Trägers*

Der Fall St. Josef/ Phoenix, Arizona (2009)

▪ Der Fall

- 27-jährige Frau – 4 Kinder – pulmonale Hypertonie
- November 2009 Aufnahme in KH der *Sisters of Mercy* in Phoenix/Arizona – 11. SSW – zunehmend lebensbedrohliche Situation f. Mutter u. Kind (ca. 100% letal) – alleinige Rettung des Kindes unmöglich!
- Ethikkomitee entscheidet f. Abbruch – *Sr. Margaret McBride* als Mitglied stimmt zu – Abbruch
- Sanktionen durch *Bischof Thomas Olmsted* (Exkommunikation d. Schwester, Entzug der katholischen Affiliation f KH, keine Eucharistie im KH)
- 2011 kommentarlose „Bereinigung“ der Situation/Aufhebung der Exkommunikation
- Zeugnis v. *Sr. McBride* über ihre „Heilung“ <https://www.ncronline.org/news/people/excommunicated-sister-finds-healing>

▪ Kommentar

- Zur kirchlichen Lehre über SSA – Haltung anderer Religionen
- Was ist *authentische Zeugnis* christlicher Liebe in solchen Fällen?
- Bedeutung des *subjektiven Gewissens* u. reale *Erfahrung von „Heil“*?

Der Fall Brothers of Charity (Belgien 2017)

▪ Der Fall

- Kontext = Belgische Euthanasiegesetzgebung
- „Sendung“ der *Brothers of Charity* (Hilfe für ältere Männer, dann Spezialisierung auf psych. Pat.)
- *Positionspapier* von 2017: in besonderen Fällen, nach Beratung in Ethikkomitee ist Euthanasie bei „mental suffering“ auch in „non terminal situations“ möglich
Argumente: Reaktion auf Veränderungen in Gesellschaft – Unverletzlichkeit des Lebens nicht als „absolutes“ Gut – „proportional view of ethics“ zugrunde gelegt
- Phase des Streits – Rom setzt sich durch (2018) → Aufforderung „*to be radical in prophecy*“

▪ Kommentar

- Wie gehen wir *innerkirchlich, innerhalb Ordensgemeinschaften* und (?) innerhalb Ethikkomitees mit Konflikten und Dissensen um?
- Innerkirchlich vielfach *Diskursbeschränkung, Unterdrückung individueller Erfahrungen* u. *Durchsetzung der Doktrin von oben*
- Frage nach dem „**Zeugnis**“? → Was ist das „*radikale*“ Zeugnis in all diesen Fällen? – Was ist **falsche Anpassung** und was **richtiger Widerstand**? → *muss je neu entdeckt werden!*
- Problem in **säkularen** und **konfessionellen** Institutionen!

Spannungen auf Ebene der Moraltheorie

- Beispiel JP II Evang Vitae 62:

„Kein Umstand, Kein Zweck, kein Gesetz wird jemals eine Handlung für die Welt statthaft machen können, die in sich unerlaubt ist, weil sie dem Gesetz Gottes widerspricht, das jedem Menschen ins Herz geschrieben, mit Hilfe der Vernunft selbst erkennbar und von der Kirche verkündet worden ist.“

- Problematische Momente der klassischen Moralauffassung
 - es gibt „**intrinsece malum**“ → *schließt Rücksichtnahme auf Situation und Umstände aus*
 - Wahrheit **von oben nach unten** → *schließt Rücksichtnahme auf Erfahrung der Betroffenen aus*
 - **Essentialistischer Wahrheitsbegriff** → *schließt Neuinterpretation von Prinzipien aus*
 - **Hegemoniales Verfügen** (letztlich des Papstes) über Gewissen aller Menschen → *unterdrückt notwendige Korrekturen von unten und von außen kommend*
- Zunehmende Argumentation mit „Zeugnis“, das Ki geben muss
 - *Angesichts solcher Theologie u. darauf aufbauender Praxis ist vielfache Angst vor religiöser Einmischung begründet!*

Neues moralisches Denken:

Was ist moralische Wahrheit? Wie geschieht moralische Einsicht?

- Bei Moral und Ethik geht es um die kreative Verwirklichung der *Fülle der Gerechtigkeit und Liebe Gottes* – unter verschiedenen *historischen Bedingungen* und *individuellen Situationen*
- Im Mittelpunkt *der Mensch*, nicht *das Gesetz!* – vgl. Irenäus „Gloria Dei Vivens Homo“ – Verherrlichung Gottes nicht durch absoluten Gehorsam, sondern durch eine Ethik, die menschliches Leben zur Entfaltung bring – „Mensch“ gleichzeitig als gemeinsame „Plattform“ des Nachdenkens f. Menschen jeglicher Weltanschauung!
- Keine *statische Wahrheit*, sondern *Erkenntnisprozess* → Hineinwachsen in die Fülle der Wahrheit und Liebe Gottes (vgl. Sklaverei, Frauenfrage u.a.)
- *Vernunft* und *Erfahrung* (These von „Autonomer Moral“ einseitig!)
- Mitwirkung *aller Glaubenden* (vgl. *sensus fidelium*) und mögliches *Lernen von Gesellschaft* (vgl. Theologie der *Zeichen der Zeit*)
- Gesellschaft ist ebenso auf christliches „Narrativ“ angewiesen → *Korrektur, Aufdecken blinder Flecken u.a.*

→ *Anschlussfähig an Pragmatismus/säkul. Ethikdiskurse/klinische Ethikberatung!*

Ein neuer Stil moralischer Einmischung

- *Christliches Narrativ* muss eingebracht werden
- Jedoch Verzicht auf *hegemoniale Ansprüche* – warten auf „Resonanz“ im Anderen
- Sensibilität für *Diskriminierung/Marginalisierung*
- Offenhalten der *spirituellen Dimension*
- Wahrung des „*Geheimnisses Mensch*“ – Respekt vor individueller Erfahrung und Sensibilität f. individuelle Biographie
- Bereitschaft, an *schrittweiser Humanisierung* der Welt mitzuarbeiten
- Frage des authentischen *Zeugnisses* muss je neu geklärt werden!
- Da auch innerkirchlich verschiedene Auffassungen → es braucht „Orte“ *intersubjektiver Vergewisserung/Korrektur individueller Erfahrung*

Ethik hat einen universalen Kern. In der konkreten Ausformung ist sie jedoch von weltanschaulichen Optionen abhängig und bestimmt. Daher braucht es den Austausch zw. Ethik und Religion. Ob dieser gelingt, hängt u.a. vom Selbstverständnis, von der Dialogfähigkeit und Offenheit der christlichen Ethik bzw. d. christl. Glaubens ab.